

Rede Doris Fiala Delegiertenversammlung der FDP Kanton Zürich vom 30. Januar 2018.

Es gilt das gesprochene Wort.

Geschätzter Präsident, werte Delegierte, liebe Freisinnige, Gäste und Medien

Kennen Sie das kleine Buch von alt Regierungsrat Jeker, Professor Peter Gomez (ehemaliger Präsident Freude der FDP), Roman Geiser und Andreas Heizmann?

Es lautet:

„Die Politik der Freiheit und Verantwortung“!

Und führt auf Seite 45 aus:

„Die Freiheitsrechte, kombiniert mit dem Bewusstsein der Mitverantwortung des Einzelnen, bilden den Grundstein unserer Gesellschaftsordnung.“

Das Credo der Freisinnigen lautet eben nicht:

- „Ich bezahle nur, was ich selber konsumiere!“
- „Es lautet nicht: Wir sind libertär und wollen die Anarchie und somit den Staat abschaffen!“
- Wir freisinnigen wollen einen schlanken Staat und plädieren für mehr Markt.

Voraussetzung ist, meine Damen und Herren, dass es diesen Markt überhaupt ausreichend gibt, was im Falle jener Themenfelder nicht so ist, wo der Service Public in Kraft tritt. Das ist z.B. bei der SBB so, das ist bei der SRG so.

Immer wenn es diesen Markt nicht gibt, frage ich mich:

1. Ist es mir wichtig?

Im Falle des Service Public der Audiovisuellen Medien kann ich das persönlich klar mit ja beantworten. Denn das **Einbinden von Sprach-Minderheiten**, das **Schweizerische**, das, was der Service Public als Leistungsauftrag festgelegt hat, ist mir wichtig. Auch die Film- und Kulturförderung sind mir wichtig. Nicht alles begeistert mich.

Die Initiative diskutiert aber nicht einen neuen Leistungsauftrag für die SRG, sie will den Kahlschlag:

Die Initiative: Inhalt

Die **Versteigerung der Konzessionen** für Radio und Fernsehen

Die **Abschaffung der öffentlichen Finanzierung** der SRG-Sender und der lokalen und regionalen Sender mit Gebührenanteil

Die **Abschaffung der Empfangsgebühr**

Die Streichung von **Art. 93 Abs. 2 BV** (Bildungsauftrag der audiovisuellen Medien, Programmbeschwerde, freie Meinungsbildung und Sachgerechtigkeitsgebot)

2. frage ich mich:

Kann das der Markt alleine, gleich gut wie der Service Public? Ich stelle im Bereich des audiovisuellen Service Public unschwer fest: Es gibt gar keinen ausreichenden Markt, der das alles richten könnte!

Ich komme daher zur 3. Frage:

Was darf es kosten?

Sind neu, ab 2019, 1 Franken pro Tag für mich als Private zu viel für das vielfältige Angebot und die Idee dahinter?

Ich erinnere gerne daran, dass ich beim **RTVG stramm, Seite an Seite mit dem SGV gekämpft habe. Ich wollte nicht, dass Unternehmen zur Kasse gebeten würden.**

Nun haben wir seinerzeit knapp, sehr knapp verloren.

Die Initiative No Billag will nun aber den Kahlschlag, und das geht mir entschieden zu weit.

Ob und wie viel die Unternehmen künftig tatsächlich bezahlen müssen, sollte nicht im Rahmen dieser Volksinitiative debattiert werden, **sondern im neuen Mediengesetz.**

Die Initianten können das nicht schön reden... Und ein überzeugender Plan B existiert nicht!

Ein paar klärende Worte zu den Kosten:

SRF ist, ohne Radio, nur im Fernsbereich verglichen zum Beispiel mit ZDF und ARD, auch nur im Fernsbereich entschieden günstiger, entgegen dem, was die Initianten und Befürworter von No Billag soeben behaupteten.

Wie heisst es so schön? „Man muss zuerst die Fakten kennen, bevor man sie verdrehen kann“.

ZDF und ARD haben zusammen mehr als 9 Milliarden Franken, das ist mehr als 16 x mehr als SRF in der Deutschen Schweiz. Deutschland hat aber nur 10 x mehr Einwohner als die Schweiz.

Die CH, SRG, hat rund 1.2 Milliarden Gebühren.

Die Schweiz wäre das allereinigste Land in West-Europa, welches ohne Gebühren auskommen müsste... Ausgerechnet die Schweiz mit ihren 4 allzu kleinen Märkten, bzw. 4 Sprachen...

Würden wir alle Deutsch sprechen in der Schweiz, dann wären es nur 215.—Franken pro Haushalt und nicht 365 CHF.

Die Mehrsprachigkeit hat eben seinen Preis. Das sagt Ihnen eine, die 9 Jahre in Genf gelebt hat und daher wohl, die diesbezügliche Vielfalt unseres Landes erlebte.

Das Jammertal der Verleger hat primär mit der Digitalisierung und nicht mit der SRG zu tun. Sind Sie sich bewusst, dass zudem 60 – 70 % der digitalen Werbeeinnahmen an Google und Facebook gehen?

Könnte es sein, dass die Gratiskultur den Verlegern mehr geschadet hat, als es eingestanden wird?

Als Freisinnige gräme ich mich, dass ausgerechnet das einzig Unternehmerrische der SRG, die TV-Werbeinnahmen, bestritten sind, was wiederum die Deutschen Werbefenster stärken dürfte.

Dass ausgerechnet jene Partei, die am meisten das Schweizerische betont, heute Tür und Tor öffnet für noch mehr Deutsche Werbefenster, befremdet mich.

Ich bedaure auch, dass ohne Gebühren der SRG 34 private Radio und TV – Sender ebenfalls bedroht wären. Nur gerade TeleZüri (allerdings ohne ihre Sender im Kanton AG und BE) könnte unternehmerisch überleben. TeleZüri leistet zweifellos einen sehr wichtigen Service Public Beitrag, allerdings nur in einer Sprache.

Ein letztes abschliessendes Wort, zum Sport:

Der Italiener bezahlt für sein TV Fussball-Abonnement mehr als man hier in der Schweiz für das ganze SRG-Angebot bezahlt, und das in 4 Sprachen.

Ich bitte Sie aus all diesen Gründen, der übertriebenen, radikalen No Billag Initiative eine klare Absage zu erteilen. Aus Liebe zur Schweiz.